

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Braker Zeitung. 1876-1881
6 (1881)**

15.1.1881 (No. 537)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-908820](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-908820)

Braker Zeitung.

Erscheint wöchentlich 2 Mal, Mittwochs u. Sonntags zum Preise von 1 R. Mart pro Quartal. Inserate werden berechnet: für Bewohner des Herzogthums Oldenburg mit 10 Pfg., für Auswärtige mit 15 Pfg., Reclamen mit 20 Pfg. pro 3 gepaltene Corposätze oder deren Raum. — Abonnements werden von allen Postämtern und Landbriefboten, sowie in der Expedition zu Brake (Grünestraße) entgegen genommen.

Mit der Vermittelung von Inseraten für die „Braker Zeitung“ sind folgende Annoncen-Expeditionen beauftragt: Hüttner u. Winter in Oldenburg; Daalenstein u. Vogler in Hamburg und deren Domizils in allen größeren Städten; Rudolph Woffe in Berlin und dessen Domizils in allen größeren Städten; August Pfaff in Berlin; Central-Annoncen-Bureau der Deutschen Zeitungen das.; E. Schlotte in Bremen; Joh. Nothbaar in Hamburg; G. L. Daube u. Comp. in Oldenburg; Wilt, Scheller in Bremen und alle sonstigen Bureau's.

Redaktion unter Verantwortlichkeit des Verlegers. Druck und Verlag von W. Ausruth in Brake.

N^o 537.

Brake, Sonnabend, den 15. Januar 1881.

6. Jahrgang.

Heute als Beilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“ N^o 3.

Politische Uebersicht.

Politik der Drohungen.

* Ein am 24. v. M. erlassenes französisches Rundschreiben erfordert ernste Aufmerksamkeit. Das französische Cabinet spricht darin offen aus, daß nach seiner Uebersetzung im Frühjahr der griechisch-türkische Krieg ausbrechen würde, wenn nicht alsbald ein Ausgleich zwischen den streitenden Nachbarn getroffen wird, und es hat die Aufrichtigkeit, einzugehen, daß dieser Krieg sich nicht auf die Balkan-Halbinsel beschränken, sondern daß nach dem Ausbruch desselben auch der allgemeine Friede Europa's auf dem Spiele stehen würde. Wohlthuend berührt der einbringliche Ernst, mit dem der Leiter der auswärtigen Politik Frankreichs, Hr. Barthélemy, den Griechen in's Gewissen redet, von dem Kriegswagnis zurückzukehren; er ist um so notwendiger, als die düsteren Voraussetzungen betreffs des europäischen Friedens sonst die Griechen vielleicht zu Thorheiten verleiten könnten; denn die hellenischen Politiker könnten gerade daraus folgern, daß Europa, schon um den Frieden zu bewahren, sich bewegen müßte, die weitgehenden Wünsche eines kriegsdrohenden Griechenlands energisch bei der Pforte zu unterstützen. Bisher hatte Deutschland allein bei den griechischen Patrioten die Unpopulärkeit des „Friedens-Erhalters“ zu tragen; Herr Barthélemy hat mit seinem Rundschreiben den Muth gehabt, sich mit der deutschen Politik in dieser Unpopulärkeit zu theilen. Zu derselben Zeit, da er den Griechen Ruhe, Besonnenheit anrath, läßt er in Constantinopel als ehrende Anerkennung und Anerkennung das Großkreuz der französischen Cyrenlegion überreichen und

documentirt die vortrefflichen Beziehungen, welche zwischen Paris und Constantinopel herrschen. Allerdings hat diese Aufmerksamkeit nicht verhindern können, daß auch in Constantinopel eine Kriegspartei von sich reden machen und Einfluß gewinnen möchte. Der „Balkit“, ein Constantinopler Blatt, welches bisher dem türkischen Kriegsministerium nahe stand, veröffentlicht nämlich ein angeblich von einem türkischen Diplomaten an die Pforte gerichtetes Schreiben, „worin der Pforte angerathen wird, das Schiedsgericht absolut abzulehnen, Griechenland eine Stägige Frist zur Annahme der in der türkischen Note vom 3. October angebotenen Gebietssteile zu stellen und, für den Fall der Ablehnung aber die diplomatischen Beziehungen zu Griechenland abzubrechen und alle Griechen aus der Türkei zu vertreiben. Die Pforte müßte die gegenwärtige, für die Türkei günstige Stimmung der Mächte sich zu Nuzen machen.“ — Diese Auslassungen müßten die ernstesten Bedenken wachrufen, wenn sie der Ausdruck türkischer Regierungsweisheit wären; indes erkalten wir von betheiligter Seite die bestimmte Erklärung, daß jener Artikel des „Balkit“ nicht aus türkischen Regierungskreisen stamme, sondern von einer Kriegspartei, die in Constantinopel schon lange umherpflukt und in der türkischen Hauptstadt vorübergehend wieder Oberwasser gewonnen habe. Der Wechsel im Kriegsministerium — an Stelle Hussein Pascha's ist wieder der Sieger von Plewna, Osman Pascha, Kriegsminister geworden — steht wahrscheinlich in näherem Zusammenhang mit dieser drohenden Auslassung des „Balkit“, welche, wenn nichts anders, so doch bezeugt, daß man auch bei den Forderungen an die Pforte den Vogen nicht zu schroff spannen darf. Wenn die Türken sehen, daß die Griechen mit ihrer Drohpolitik bei Europa einen erheblichen Eindruck erreichen, dann kann man es auch schließlich den Patrioten am goldenen Horn nicht übel nehmen, wenn sie auf derselben Saite fortan ihre Wünsche vortragen.

* Die „Liberale Vereinigung“ (Secessionisten) beabsichtigt, im Frühjahr in den einzelnen Provinzen unjers Reiches Parteitage einzuberufen und hierzu hervorragende Redner auch aus der Fortschritt's- und nationalliberalen Partei einzuladen, um dadurch zu ermöglichen, in einer Anzahl von Wahlkreisen ein Zusammengehen aller liberalen Elemente den Gegnern gegenüber zu Stande zu bringen. — Die deutschen Regierungen verhandeln gegenwärtig über eine Revision des amtligen Waarenverzeichnisses; auch soll eine Herabsetzung des Zolles für „gegohrte und gestoßene Weintrauben, sowie weinreiches Obst“ in Aussicht genommen sein.

* Die letzten Municipalrathswahlen in Frankreich haben bewiesen, daß die Gegner der Republik zur Zeit nur noch eine verschwindend kleine Macht bilden und daß die Politik Grey's und Gambetta's nunmehr einen vollständig gesicherten Standpunkt gewonnen hat. So erlangten z. B. in Paris die Republikaner über 200,100, alle anderen Parteien zusammen genommen aber kaum 55,000 Stimmen.

* In England ist der arme Gladstone am Ende seiner Laufbahn in Gefahr, sein staatsmännisches Ansehen ganz zu verlieren. Die irische Frage kann ihm Kopf und Kräfte kosten. Selbst ein großer Theil seiner politischen Freunde verleugnet ihn und schließt sich der Ansicht der Conservativen an, Irland mit Gewalt zu unterdrücken. Ob dies das Richtige ist, darüber läßt sich sehr streiten. Thatsache ist aber nun eben, daß diese Meinung eine große Mehrheit des englischen Volkes beherrscht und daß andererseits die Bevölkerung Irlands von England nichts wissen will, so daß eine mehr staatsmännische Hand, als sie Gladstone in den letzten Jahren bewiesen, dazu gehört, diese verworrenen Fäden zu lösen. Barnell, das Haupt der irischen Agitationspartei im Parlament und anerkannter Führer in Irland selbst, hielt im Unterhause eine stundenlange Rede über die iri-

Das Pfeisencrösel von Hamm.

Roman von J. Steinmann.

(Fortsetzung.)

Aber Stunde auf Stunde verging und der Erwartete erschien nicht. Man hatte ihn nicht zu Hause angetroffen und wußte auch nicht, wohin er gegangen war. So mußte der Bote, welcher abgesandt war, um ihn zu holen, warten, bis er zum Mittagessen nach Hause zurückkehrte.

Sobald Bernhard die Postkassette erhielt, folgte er derselben. Er hatte noch niemals einen Nothleidenden warten lassen, wie vielmehr sollte er nicht dem Rufe der armen, unglücklichen Frau Folge leisten, welche er so tief im Grund gesehen hatte, um ihr die Sterbefunde zu erleichtern? Der Bote sagte ihm, daß die Sterbende gewöhnlich hätte, ihm ein Geheimniß anzuvertrauen, ehe sie aus dem Leben schied. Und es mußte wohl ein düsteres, nebelvolles Geheimniß sein, welches diese Frau so tief in das Verderben hinabgestürzt hatte, daß sie sich nie mehr aufrichten konnte und daß es ihr unmöglich war, sich von dem Elenden zu befreien, der sich wie das Unheil an ihre Fersen geheftet hatte.

Als Bernhard bei der Kranken eintrat, saß diese aufrecht im Bette. Sie sah geistesstarr und bleich aus und ihre Augen lagen tief in ihren Höhlen. Als sie Moosheim eintraten, sah, glitt ein mattes Lächeln über ihr Antlitz.

Der Anblick des Mannes, der sie vor dem letzten, harten Schlage bewahrt hatte, einsam und verlassen in einer eisten Hütte zu sterben, übte auf die Kranke eine seltsame Wirkung aus. Es war ihr als fühle sie neuen Lebensmuth ihre Aern durchrollen, sie hatte die Kraft wiedergefunden, zu sprechen und sah es als eine letzte Gnade des Himmels an, daß es ihr vergönnt war, ihrem Herzen Luft zu machen.

„Herr Moosheim,“ sagte sie, aufnugs leise, dann mit immer klarerer und deutlicherer Stimme, „ich habe noch Ihnen verlangt, um Ihnen ein Geheimniß mitzutheilen, welches ihr selber sorgsam gehütet habe und das ich mit in's Grab zu nehmen entschlossen war. Aber — die Umstände haben sich verändert, ich würde durch ferneres Schwelgen gerade diejenige in Gefahr bringen, deren Zukunft ich — ach, so sehnlich! — sicher stellen möchte. Es ist eine lange, traurige Geschichte, die ich Ihnen mitzutheilen habe. Wollen Sie dieselbe anhören?“

„Reden Sie,“ entgegnete Bernhard, nicht ohne Bewegung. Die unglückliche Frau stößte ihm ein seltsames Interesse ein. „Zuvor aber lassen Sie mich die Wärterin fragen, ob die Mittheilungen Sie nicht zu sehr angreifen würden.“

Er machte eine Bewegung, als wollte er sich von dem Stuhle an ihrem Bette, auf welchem er sich niedergelassen hatte, erheben, aber sie hielt ihn zurück und zwang ihn, sitzen zu bleiben, während wiederum ein Lächeln ihre Züge erhellte.

„Sie brauchen nicht zu fragen, Herr Moosheim,

mich greift nichts mehr an, als die Furcht, das, was ich Ihnen mitzutheilen wünsche, mit in's Grab nehmen zu müssen,“ sagte sie. Meine Stunden sind gezählt und ich danke Gott, daß sie es sind, — ich wünsche nicht länger zu leben. Wenn ich todt bin, nehmen Sie dieses Päckchen, es enthält die Papiere, welche Sie eines Tages gebrauchen werden und diesen Ring, — der zweite muß sich in ihren Händen befinden, — in den Händen einer armen Waise. Und nun hören Sie mich an.“

„Ich bin bereit,“ sprach Moosheim.

„Geben Sie mir die Tasse,“ bat die Kranke, auf den Tisch deutend, auf welchem eine Tasse, eine dunkle Flüssigkeit enthaltend, stand. Sie leerte dieselbe bis über die Hälfte und dann begann sie:

„Es sind im nächsten Monat zweiundzwanzig Jahre, als meine, um ein Jahr ältere Schwester, den Sohn eines vornehmen Kaufherrn heiratete. Sie war ein sehr schönes Mädchen und damals sechzehn Jahre alt. Die Eltern ihres Mannes hatten sich der Verbindung widersetzt, auch mein Vater und meine Mutter wollten, daß Rosa eine andere Ehe eingehen sollte, weil es ihr nicht an Bewerber fehlte und sie von dieser ungleichen Verbindung nichts Gutes erwarteten. Alle Versuche aber, die Liebenden zu trennen, scheiterten, und eines Tages war Rosa mit ihrem Geliebten auf und davon gegangen, um sich heimlich mit ihm trauen zu lassen. Ich mußte allein von ihrem Vorhaben, aber verrieth nichts, obwohl ich in jener Zeit, von Vorwürfen überhäuft, meiner Furcht und meinen Besorgnissen fast erlief. Deu-

schlechte Frage, in der er behauptete es handle sich um Grunde nur um einige Millionen Pfund Sterling, d. h. um eine bedeutende Reducirung des Nachzinses. Während Barnell früher kaum gehört und immer belächelt wurde, war jetzt seine Rede ein Tagesereigniß und füllte das Unterhaus mit einem zahlreichem distinguirten Publikum, welches begierig war, den irischen Revolutionschef, der jetzt noch Ihrer Majestät allergeringste Rebellion ist, den vielgenannten Barnell zu hören. — Durch die neueste Niederlage, welche den Engländern Seitens der Boers in der Transvaal-Republik beigebracht wurde, entmuthigt, geben zahlreiche Journale der Meinung Ausdruck, England solle seine Colonien, die ihm Schwierigkeiten bereiten, aufgeben. — England braucht aber nur seine gewissenlose Art und Weise aufzugeben, mit der es, z. B. die Boers dreimal nacheinander sich ansiedeln ließ, um ihr Gebiet, wenn es kultivirt war, dreimal nacheinander zu annectiren, und wird dann nicht so viele Kämpfe zu bestehen haben, die es bei seiner notorischen Kriegsunfähigkeit schwer durchführt.

Aus dem Großherzogthum.

Olzburg. Nach vorläufigen Ermittlungen zählt das Großherzogthum Oldenburg im Ganzen 337,454 Einwohner; davon sind 335,199 Civil- und 2255 Militärpersonen. Gegenüber dem Resultate der vorhergehenden Volkszählung ergibt dies in dem fünfjährigen Zeitraum von 1875 bis 1880 eine Zunahme der Bevölkerungsgestärke um 18,140 oder 5,68 Procent, d. h. um reichlich ein Procent jährlich. Die erhebliche Vermehrung weist unter den drei getrennt liegenden Provinzen das Herzogthum auf.

Oveigönne. Im Jahre 1880 wurden in unserer Gemeinde 23 Kinder geboren und zwar 11 Knaben, wovon 1 unehelich, und 12 Mädchen, wovon 2 unehelich. Es starben 17 Gemeindeangehörige; hiervon starben 5 an Altersschwäche, 11 an anderen Krankheiten, 1 erhängte sich. Copulirt wurden 7 Paare.

Zade. 10. Janr. In der heutigen Nachführung der Siere waren 5 Siere vorgeführt, die sämtlich angeführt wurden. Bemerkenswerth dabei ist, daß zum ersten Male ein Stier aus der Colonie Menghausen vorgeführt worden ist. (Menzhausen „empört“ sich!)

Varrel. In das hiesige Johannes-Hospital wurden im verfloffenen Jahre 230 Kranke aufgenommen. 199 wurden als geheilt entlassen, 16 starben, und 15 wurden, aus noch nicht geheilt, in das neue Jahr hinübergenommen. Außerdem widmeten sich die 5 barmherzigen Schwestern noch vielfach, so weit es neben der Pflege im Hospital möglich war, der Krankenpflege in der Stadt.

Zever. 10. Januar. Herr Bäckermeister Adolph Zinken hieselbst ist in Anerkennung seiner guten Vachmannen von Sr. Kgl. Hoh. dem Großherzog zum „Hofbäcker“ ernannt worden.

— 11. Janr. Heute fuhr von hier aus mit der Eisenbahn ca. 230 Pferde abgegangen. Ein großer Theil derselben ist gestern auf dem Aukländer Pferdemarkt, wo der Handel, gleich wie hier, bei hohen Preisen sehr gut gewesen sein soll, angekauft.

Esleth. Esleth hat im vergangenen Jahre nicht weniger als 13 große Schiffe verloren,

mehr wie 10 Procent seiner ganzen Flotte. Zu den meisten Fällen wurde glücklicherweise die ganze Mannschaft gerettet, aber nicht in allen. Deito erfreulicher ist es, daß der von der hiesigen Schiffer- u. Acker-Gesellschaft „Concordia“ begründeten, zu gutem Theil durch milde Beiträge bestehenden Lebensversicherungs-Casse für Seefahrer ein Zuschuß aus der Oldenburg Landesbank bewilligt worden ist. Eben daher hat erfreulicherweise auch der hiesige Frauencerein wieder 100 M. erhalten.

Brake. Beim Seeamt Brake werden am Mittwoch, den 19. Januar d. J., Vorm. 10^{1/4} Uhr, im Locale des Amtegerichts Brake, Abth. 1., die Hauptverhandlungen über 1) den Seerufall der deutschen Ruff „Triente“, Capt. J. D. Osterthum, aus Bremerhaven, 2) den Seerufall des deutschen Schiffes „Adeone“, Capt. Reiners, aus Esleth, 3) betreffend das verschollene Schiff „Union“, Capt. Weg, aus Esleth, 4) betreffend das verschollene Schiff „Artilerist“, Capt. J. H. Wieje, aus Esleth stattfinden.

— Zu Weiskern des Ober-Seeamts sind für den folgenden Turnus von oldenburgischer Seite ernannt die Herren: J. D. Hein, Vorsitzender der „Concordia“ in Esleth, Wasserhoubt J. Toegel in Brake, Acker D. Hage dafelbst.

— Augenblicklich lagern hier 270 Tonnen Roggen, 420 Tonnen Weizen, 220 Tonnen Weizen und 200 Tonnen Gerste; in Nordenhamm lagern 1450 Tonnen Weizen und 1210 Tonnen Roggen. Diese Zufuhren sind alle erst am Ende des vergangenen Jahres eingetroffen.

— Der bei Amrum vor einiger Zeit gestrandete Schooner „Ino“, dessen Ladung dann gelöscht und geborgen und welches Schiff später abgebrannt wurde, liegt jetzt im hiesigen Hafen; es soll bedeutend gelitten haben.

— (Maschinenprüfung.) Der erste diesjährige Prüfungstermin für die drei Classen der Maschinenisten auf deutschen Seedampfschiffen findet am 7. und 8. April d. J. im Hafenhause zu Bremerhaven statt. Die Prüflinge haben sich dafelbst am 7. April, Morgens 10 Uhr, einzufinden.

— (Führung des Schiffes-Journals.) Wie der Reichskanzler den Regierungen der Seestaaten des deutschen Reiches zur weiteren Veranlassung mitgeteilt hat, geht aus den Berichten der Reichs-Prüfungs-Inspectionen und den Ergebnissen der seamtlichen Untersuchungen hervor, daß die Bedeutung der Führung des Schiffes-Journals Seitens der Schiffer und Seeofficerente vielfach nicht so, wie es im eigenen Interesse und in dem der sonstigen Theilhaber an Schiff und Ladung geboten wäre, anerkannt und gehandhabt wird. Der Reichskanzler hat daher eine Zusammenstellung der dabei in Betracht kommenden Bestimmungen entwerfen lassen, damit sie bei dem Unterrichte in den Navigationschulen als Leitfaden diene, die von den Schiffen bei den Seemannsämtern eingehalten werden könne und auch dazu führe, sie den Schiff-Journal-Formularen eigens vorzubringen.

— Am Dienstag vermodete der von Bremerhaven nach Bremen abgegangene Postdampfer des Lloyd seine Passagiere auf keinem der Plätze zwischen Bremerhaven und hier — selbst nicht auf der Reede von Nordenhamm — zu landen, so daß dieselben gesungen waren, hier in Brake auszuzeihen. Auch die Verbindung Nordenhamm's mit

Bremerhaven durch den Dampfer „Nordenhamm“ ist von heute an eingestellt. Der „Pilot“ wird vorläufig die Fahrten fortsetzen und der Dampfer „Nordenhamm“ während seiner unfreiwilligen Muße neue Cylindere erhalten.

— Am Sonntag kam von Harburg der deutsche Schooner „Helene“, Capt. Heermaus aus Hamburg, in Bremerhaven an. Derselbe ist nach Ausjage des Capitains von der Regierung gechartert, um im nächsten Frühjahr die beim Bau des neuen Weiser-Leuchtturms beschäftigten Arbeiter an Bord zu besorgen. Das Schiff hat bis dahin im alten Hafen in Winter-Quartier gelegt.

† Die heftigen Schneewehen am Mittwoch Abend haben die ganze Erde mit einer fast furchigen Decke belegt, und die armen kleinen Vögel in spätem Vergebens nach Nahrung aus. Wir hoffen daher keinen Zehlschritt zu thun, wenn wir unsere Mitbürger bitten, an passenden, vom Schnee gereinigten Stellen Futterplätze herzurichten und den kleinen gefiederten Sängern es dadurch möglich zu machen, ihr Leben den strengen Winter hindurch zu fristen; desto dankbarer werden sie sich später in Feld und Garten zeigen.

Vermischtes.

— Bremerhaven. Des englische Schiff „Abirood“ gerieth am Donnerstag Abend gegen 7^{1/2} Uhr in Brand. Das Schiff ist von Eisen und hat noch ca. 250 Ballen Baumwolle im Raume, es liegt im neuen Hafen am Schoppen A. Man hofft das Feuer mit Feuerlöschern und Wasserlöschen zu löschen. Die umliegenden Schiffe sind nicht gefährdet.

— Schecklicher Unglücksfall. Am vergangenen Sonnabend früh stürzte sich in München ein in Schutzhause an der Türkenstraße über Mittag zurüchbehaltenes 7 jähriges Mädchen aus dem Fenster eines Schulzimmers im dritten Stockwerk, in welchem es eingesperrt war, auf die Straße herab und erzielte lebensgefährliche Verletzungen. So meldet der amtliche Münchener Polizeibericht. Ueber die speciellen Umstände des traurigen Ereignisses liegen folgende nähere Einzelheiten vor. Das Kind hat die Lehrerin, das Unterrichtszimmer verlassen zu dürfen, die gestrenge Dame Lehrerin gestattete es aber nicht. Als die Folge davon sichtbar ward, wurde das 6^{1/2} jährige Kind wegen Verunreinigung des Zimmers — in den Carcer, nämlich in das Schulgefängniß abgeführt! Das Gefängniß nun ist für alle Kinder ein Ort des Schreckens, der Carcer an der Schellingsstraße aber ist für sie, insbesondere für die ganz kleinen, ein Ort des Entzweuens — wegen der Mäuse darin. In seiner Angst kroch das jammernde verlassene Kind, fortwährend nach der Mutter rufend, zum Fenster hinaus und auf dem Sims rücklings vom Fenster des Schreckensortes weg, immer weiter, bis es, von Schwindel erfaßt, oder mit den erstarrten Händen sich nicht mehr halten föhndend, zum Entsetzen der Zuschauer vom dritten Stock hinab in die Tiefe stürzte. „Mutter! Mutter!“ hörte man das halbzerstümmerte Kind noch wimmern, als Her-

nach hoffte ich, daß Alles einen guten Ausgang nehmen würde. Die Beiden liebten sich so aufrichtig und Rosa war so glücklich, daß ich nicht daran denken konnte, es könnte irgend etwas das Einvernehmen stören.

Kurze Zeit war verfloffen. Es war eines Abends gegen zehn Uhr und meine Eltern schon zu Bett gegangen. Der Mond schien hell und ich saß noch an dem offenen Fenster meines Parterre-Zimmers. Ich fühlte mich recht einsam. So lange Rosa noch bei uns war, hatte ich nie Einsamkeit oder Langeweile empfunden. Wir liebten uns sehr, wirkten und schafften gemeinsam und manchen Abend saßen wir beisammen und plauderten mit einander bis nach Mitternacht. Daran dachte ich und daß damals Alles doch so viel, viel schöner gewesen wäre. Vor einigen Augenblicken ist es mir gewesen, als ob ich von der Wandstraße her das Rollen eines Wagens gehört hätte, aber dann war es wieder still geworden und ich hatte nicht weiter darüber nachgedacht. Plötzlich knirschte der Sand. Ich horchte auf und hörte meinen Namen flüstern.

Es war Rosa. Sie trat an's Fenster und legte ihre Hand auf meinen Arm.

„Keinen Laut,“ sagte sie. Ich sah sie starr vor Erstaunen an. Ihr Antlitz war so bleich. Damals glaubte ich freilich, die Blässe ihrer lieben Züge rühre von dem fahlen Licht des Mondes her, aber ich sollte bald aus ihrem Munde hören, daß etwas ganz Anderes sie bleich und elend gemacht hatte.

„Ich muß fort, Hedwig,“ flüsterte sie hastig, „ich konnte nicht gehen, ohne Dich noch einmal gesehen zu haben. Wer weiß, ob es nicht das letzte Mal in diesem Leben ist?“

„Rosa!“ flüsterte ich erschrocken und ergriff ihre beiden Hände.

Da übermannte sie die Bewegung. „Hedwig, wenn ich Dich wenigstens mit mir nehmen könnte! Wenn ich nur nicht so ganz allein und verlassen bleiben müßte!“

„Ich gehe mit Dir, Rosa, wohin Du willst,“ rief ich erregt aus.

Sie lächelte traurig.

„Nein. Du mußt hier bleiben. Was soll aus unseren Eltern werden? Ich habe meinen Weg allein eingeschlagen, trotz ihrer Warnungen und nun muß ich auch allein weitergehen.“

„Was ist vorgefallen, Rosa?“ kam es angstvoll über meine Lippen.

„Der Vater meines Mannes hat auf irgend eine Weise unsere Verbindung erfahen und droht Erich zu verstoßen. Es fehlt ihm nur der Beweis unserer Verheirathung, — gelangt derselbe in seine Hände so ist mein Mann verloren!“

Die Kranke machte eine Pause, das Sprechen wurde ihr schwerer, als sie geglaubt hatte, aber noch war ihre Kraft nicht zu Ende.

„Gönnen Sie sich Zeit,“ sagte Bernhard Moosheim zu der Kranken.

„Sie schüttelte heftig den Kopf.“

„Ich habe keine Spanne Zeit zu verlieren,“ flü-

sterte sie. Zum zweiten Male deutete sie auf die Tasse und trank, nachdem Moosheim ihr dieselbe gereicht hatte, die Flüssigkeit bis zum letzten Tropfen aus. Dann fuhr sie fort:

„Sie sehen, ich hatte damals andere Lebensanschauungen, aber bedenken Sie, ich kannte die Welt noch nicht. „Rosa,“ sagte ich, „Du härmst Dich unnützlich Weise. Ist der Arm Deines Mannes nicht stark genug, um Dich zu beschützen?“

Da flog ein unfagbar trauriges Lächeln über ihr Gesicht und ihre Lippen zitterten.

„Es ist nicht so leicht, wenn man seither im Ueberflusse gelebt hat und dann darben soll,“ sagte sie leise, aber in der Bitterkeit, welche in ihren Worten lag, hörte ich die Wiederholung der Worte, welche Rosa's Gatte ohne Zweifel ausgeprochen hatte.

„Aber mein Gott, Rosa, wohin willst Du?“ fragte ich. „Allein in die weite Welt hinaus?“

„Ich bin nicht so ganz verlassen, wie Du glaubst,“ entgegnete sie und ich sah bei'm schwachen Licht des Mondes, daß es heller in ihren Augen glänzte und ein Hauch von Röthe auf ihre bleichen Wangen zurückkehrte. „Mein Gatte begleitet mich. Er wird mich in Sicherheit bringen, nicht weit von hier, aber ich darf selbst Dir nicht sagen, wohin. Wenn ich Deiner bedarf, Hedwig, rufe ich Dich und dann zögere nicht, folge ich zu mir zu kommen. Willst Du mir das versprechen?“

(Fortsetzung folgt.)

zugeleitete es aufhoben, dann verlor es das Bewußtsein. Es soll bereits gestorben sein.

— Ein Geizhals. In Dierwick in Hessen stürzte ein alter Geizhals, der ein Vermögen von 800,000 M. zusammengeackert hatte, von einem hohen Baum, von welchem er sich etwas trockenes Holz stehlen wollte, um sich eine warme Stube zu machen.

— Wien, 12. Januar. Nach dem eben bekannt gewordenen Ergebnisse der Zählung der Bevölkerung im Gemeindebezirke der Hauptstadt hat Wien 143,160 Miethparteien und 707,532 Einwohner; der Zuwachs gegen 1869 beträgt 28, 771

Miethparteien und 100,018 Einwohner. Die sehr bevölkerten Vororte, welche eigene Gemeindeverwaltung haben, sind bei dieser Zählung nicht mit einbezogen.

— Impfschädigungen. Im Jahre 1879 berichteten mehrere Blätter von Impfschädigungen, welche zu Braßlig (Preußen) vorgekommen seien. Lange hörte man nichts mehr darüber, und Viele nahmen wohl an, es sei die ganze Nachricht nur angeblich von den Unpässigen entworfen worden. Nun, mehr erfahren wir jedoch, daß die eingeleitete gerichtliche Untersuchung Folgendes ergeben habe. In Folge Vaccination mit Lymph von nicht gesunden Stamm-

impflingen sind zu Braßlig von 68 vaccinirten Kindern dreißig, und im benachbarten Dre Höfenmungen von 61 weiter achtundzwanzig erkrankt, und von den erstbezeichneten zwei gestorben. Der Arzt, ein Dr. H., wurde wegen fahrlässiger Tödtung seiner 2 Ge- storbenen und der Schädigung von 56 andern zu 300 M. (ev. 20 Tage) verurtheilt. — Es ist dies ein geringer Trost für die Eltern, und immer aufs Neue wird die Frage aufgeworfen: Ob der Staat, so lang er gegen solche Vorkommnisse eine Garantie nicht bieten kann, ein Recht habe, zur Impfung zu zwingen?

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Zur Nachführung der Stiere im VI. Abtheilungsbezirke (Wesermarsch) sind folgende Termine angelegt:

1. für die Stadt und Landgemeinde Glesfeld, auf Montag, den 17. Januar 1881, Vormitt. 11 Uhr, bei Ubers Wirthshaus zu Wien.

2. für die Bauerschaften Hammel wurden Verhummelwarden und Kufeburg auf Montag, den 17. Januar 1881, Nachmitt. 2 Uhr, bei Kösters Wirthshaus zu Oberhummelwarden.

3. für die Gemeinde Gershamm, auf Dienstag, den 18. Januar 1881, Vormitt. 11 Uhr, bei Zübbers Wirthshaus zu Gershamm.

4. für die Gemeinde Rodenkirchen, auf Dienstag, den 18. Januar 1881, Nachmitt. 2 1/2 Uhr, bei Schmiedes Wirthshaus zu Rodenkirchen.

5. für die Gemeinden Ovelgönne und Goltwarden sowie für die Stadtgemeinde Brake, auf Mittwoch, den 19. Januar 1881, Nachmitt. 3 Uhr, bei Röhrens Wirthshaus zu Goltwarden.

Bei der Vorführung eines Stieres ist die geschätzte Zahlung der Gebühr von 2 M. an den Rechnungsführer der Gemeinde, in welcher der Stier gehalten wird, nachzuweisen.

Brake, 1881 Januar 7.

Amt:
Straderjan.

In Gemäßheit der Erlass-Ordnung vom 28. Sept. 1875 werden die Militairpflichtigen, welche:

1. im Kalenderjahre 1861 geboren sind,
2. einem früheren Geburtsjahre angehören, aber sich noch nicht vor eine Erlassbehörde gestellt haben, oder
3. sich schon gestellt, aber keinen Schein erhalten haben, der sie von fernerer Stellung vor die Erlassbehörden entbindet, Auszubildungs-, Ausmünderungs-, Erlassreserve-, Seewehr (Schein),

und jetzt im Aushebungsbezirke Brake wohnen, oder als Diensthöfen, Haus- oder Wirthschaftsbeamte, Handlungsbediener oder Lehrlinge, Gesellen oder Lehrburschen, Fabrikarbeiter oder in einer ähnlichen Stellung oder auch zum Besuch von Schulen und sonstigen Lehranstalten sich aufhalten, hierdurch aufgefordert,

zur Eintragung ihrer Namen in die Stammliste oder zu deren Verichtigung in der Zeit vom 15. Januar bis zum 1. Februar 1881 sich zu melden.

Beitrag von der Meldung sind nur diejenigen, welche durch besonders erteilte Erlaubnis von der Anmeldung und Stellung entbunden sind. Die Meldung geschieht bei dem betreffenden Gemeindevorstande.

Bei der Anmeldung ist von den in anderen Gemeinden geborenen Militairpflichtigen der Geburtschein, welcher zu diesem Zwecke kostenfrei erteilt wird, mitzubringen. Von den Meldepflichtigen der früheren Jahre ist der etwa schon erhaltene Ausweis über das Militairverhältnis, insbesondere das Voosungs- und Gefäßungsbattei bei der Anmeldung mitzubringen und vorzuzeigen, auch darauf zu sehen, daß auf diesem Scheine ihnen die geschätzte Anmeldung bemerkt wird.

Für Militairpflichtige, welche im diesseitigen Aushebungsbezirke meldepflichtig sind, muß im Falle angeleglicher Abwesenheit die Anmeldung in der vorbe-

schriebenen Weise bei eigener Verantwortlichkeit von den Eltern, Vormündern, Lehr-, Brod-, oder Fabrikherren geschehen.

Wer die Anmeldung in der vorgeschriebenen Weise vorzunehmen unterläßt, wird mit Geldstrafe bis zu 30 Mk. oder Haft bestraft.

Derselbe hat außerdem zu erwarten, von der Voosung oder Begünstigung des etwa schon gezogenen Vooses, ausgeschlossen, eines etwaigen Anspruchs auf Zurückstellung vom Militairdienste verlustig und vor allen Andern zum Dienste eingestellt zu werden.

Wer als unentbehrlich zur Erhaltung seiner Familie, oder zur Erhaltung von Grundbesitz u. s. w. Anspruch auf Zurückstellung zu haben glaubt, hat seinen Anspruch bis zum 15. Februar 1881 persönlich beim unterzeichneten Amte anzumelden. Auf Ansprüche welche in dem Musterungstermine als begründet nicht genügend nachgewiesen sind, wird ebenso wenig Rücksicht genommen, wie später auf den Einwand, daß der Militairpflichtige sich für dienlich gehalten und deshalb die Anmeldung des Anspruchs unterlassen habe.

Brake, 1880 December 30.

Amt:
Straderjan.

Wider den Wirth **Sermann Claafen** zu Brake ist wegen seines in der Gemeinde Brake belegenen Immobilien, bestehend aus Wohnhaus mit Hofraum, groß 4 are 12 qm., verzeichnet in der Mutterrolle der Gemeinde Brake unter Art. 64, Flur 4, Parc. 749/233, zum Zweck der Zwangsvollstreckung das Versteigerungsverfahren eingeleitet worden.

Es werden daher alle Berechtigte aufgefordert, ihre hypothekarischen Forderungen an Capital, Zinsen und Kosten und ihre dinglichen Ansprüche, insbesondere auch Eigenthums-, lehnrechtliche u. fideicommissarische Rechte, Reallasten und Servituten bei Strafe des Verlustes des dinglichen Anspruches in dem

auf Montag, den 28. Februar 1881, Vormittags 10 Uhr,

angesehnten Angabetermin anzumelden und den Angaben die etwaigen Beweismittel, namentlich aber die Urkunden über hypothekarische Eintragungen in Original beizufügen.

Die Angaben können schriftlich oder mündlich zu Protocol des Gerichtsschreibers gemacht werden, und hat der Angebende, wenn er nicht im Amtsgerichtsbezirke wohnt, einen dafelbst wohnhaften Zustellungsbevollmächtigten zu benennen.

Die Auszüge aus der Mutterrolle und aus dem Hypothekenbuche, die Abschätzungen und andere, das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie der Entwurf der Verkaufsbedingungen, können 2 Wochen vor dem Versteigerungstermine in der Gerichtsschreiberei eingesehen werden.

Der Versteigerungstermin ist auf Montag, den 25. April 4. 3., Mittags 12 Uhr, im Gerichtssocale bestimmt.

Brake, den 5. Januar 1881.
Großherzogliches Amtsgericht, Abth. 1. Willich.

Wie vorgestellt worden hat der Schiffzimmermann **Sirich Gottlieb Friedrich Alhusen** zu Brake ein von ihm unterm 19. Juni 1876

von dem Proprietair **Sirich Sassen senr.** zu Brake erworbenes Areal Land, groß 5a. 80 qm. belegen zu Neuwarden Gemeinde Goltwarden an der zum Brater Friedhofe führenden Chauffee, registrirt in der Mutterrolle der Gemeinde Goltwarden zu Artikel N 22, Flur 11, Parc. 197/26, an den eben genannten Proprietair Sirich Sassen senr. zu Brake zurückverkauft.

Auf Ansuchen des letzteren werden nun hiemit alle Diejenigen, welche an das verkaufte Areal Land dingliche Ansprüche zu haben glauben, hiemit aufgefordert, solche in dem auf den

2. März 1881 beim unterzeichneten Gerichte angelegten Angabetermin gehörig anzumelden, bei Strafe des Verlustes des dinglichen Anspruchs.

Ausschlußbeleid erfolgt am 5. März 1881.

Brake, den 12. Januar 1881.
Großherzogliches Amtsgericht, Abth. 1. Willich.

Meyershof. Am Dienstag, den 18. Januar cr. Nachm. präcise 1 Uhr, findet bei der Wohnung des Stellmachers **Kaspowitz** der öffentlich meistbietende Verkauf von allerlei Haus- und Küchengerath, Mobilien, 1 kompletten Werkzeug für Stellmacher, einer großen Partie schönen trockenen Holzes für Stellmacher, sowie Kartoffeln, Wurzeln etc. gegen Baarzahlung statt.

Mann. Gerichtsvollzieher.

Prima grobe schottische Stück- u. Auß-Rohlen

(Legtere dreifach gestiebt), per Hectoliter 1 M. 50 3 frei in's Haus.

J. de Harde, Brake.

Schreib- und Copir-Dinte

aus der Fabrik von **H. von Gimborn** in **Emmerich**, in kleinen und großen Gläsern, **rothe Tinte, blaue Tinte, Stempelfarben** und **flüssiger Leim** von großer Klebkraft, vorzüglich in allen namhaften Schreibmater. Handlungen.

Für nur 6 Mark

versendet 14 verschiedene Jugendschriften und Bilderbücher, darunter Reizen zur See und Auen-euer in fernen Ländern, Indianerkämpfe u. s. w. mit dieser Abbildungen in neuen Exemplaren, für das Alter von 6—14 Jahren.

H Haake, Bremen.

Nur 3 Mark per Vierteljahr sammt Postgebühr.

Alle Freunde des Humors

abonniren sich zum neuen Jahr auf die wöchentlich einmal in München erscheinenden

Neuen fliegenden Blätter

welche unter Mitwirkung gediegener Humoristen und Zeichner herausgegeben werden. Jede Nummer, 10 gr. Seiten stark, auf feinstem Papier gedruckt, mit 30—40 gediegenen Illustrationen (Dolchschnitten u. Kreidzeichnungen), Erzählungen und Humoresken beliebiger Schriftsteller.

Jeder Abonnent der Neuen fliegenden Blätter bekommt eine Prämie. Dieselben bestehen in Delibtern, eleg. geb. Büchern, Nippisachen, mehreren Fässern Münchener Bier, Weine etc. etc.

Jede Postexpedition Deutschlands nimmt Bestellungen auf die „Neuen fliegenden Blätter“ (Preis nur 3 Mark) entgegen. (Man verlange ausdrücklich die „Neuen fliegenden Blätter“, eingetragen im Postkatalog unter Nr. 424.)

Spielwerke,

4—200 Stücke spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Glocken, Castagnetten, Himmelsstimmen, Harfenspiel etc.

Spieldosen,

2—16 Stücke spielend; ferner Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerbüchsen, Photographiealbumen, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarren-Etuis, Tabacksdosen, Arbeitsstiche, Flaschen, Biergläser, Portemonnaies, Stühle etc., Alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste empfiehlt

J. H. Heller, Bern (Schweiz).

Nur directer Bezug garantirt Echtheit; fremdes Fabrikat ist jedes Werk, das nicht meinen Namen trägt. Fabrik im eigenen Hause.

Besten sende franco. Vertheilung. Illustrirt. Preis bis 30. April als Prämien zum Spielwerke vom November kommen unter den Käufern von im Betrage von 20,000 Francs der schönsten Werke 100

Häcksel-Futterschneid-Maschinen,

prämiert mit **70 Preisen**, Weltausstellung in **SIDNEY** (Australien)
3 Preismedaillen, bewährter Construction in vorzüglicher Ausführung,
Dresch-Maschinen für alle Verhältnisse passend, mit neuesten
TRIEUR, „Unkrautsamen-Auslese-Maschine“, für Landwirthe und
 Mühlen, fabricieren als Specialität; Zeichnungen und Preise auf Verlan-
 gen gratis.

PH. MAYFARTH & Co., Maschinenfabrik, Frankfurt a. M.
 Aufträge nimmt entgegen Herr **W. Hellmerichs** in **Brake**,
 bei welchem auch Maschinen vorrätig sind.

Wilh. Brandt,

Schieferdecker in Brake,

empfehlte sich zur Herstellung aller Arten Dächer, als:
 Schiefer-, Asphalt-, Goudron-, Papp- u. Holzement-Dächer.
 Sämmtl. Arbeiten werden unter Garantie des Dichthaltens ausgeführt.
Maße- und Reithdeckungen.

Diesem Buche verdanken schon viele Tausend

In dem Buche über Dr. **White's Augenheil-
 methode**, welches schon seit 1822 in vielen Auflagen er-
 schienen ist, findet fast jeder Augenkranker etwas Passendes. Die
 darin enthaltenen Anweisungen sind genau nach den Originalen abge-
 druckt und bieten sichere Garantie der Richtigkeit. Dasselbe
 wird auf franco Bestellung und Verschluß der Frankirungs-
 marke (3 Pf.) gratis versandt durch **Trangolt Ehrhardt** in
 Großbretzenbach in Thüringen und viele andere Buchhandlun-
 gen, sowie durch **M. F. H. Heyland** in Brake.

Augenleiden!

Augenkranker

die gründliche Befreiung von ihnen

Am Sonntag, den
16. Januar:

Tanz-Parthie,

wozu freundlichst einlade.
 Brake.

F. Meine.

800 Mark

Dr. Hartung's rühmlichst be-
 kanntes **Mund- und
 Zahnwasser**, à Flacon
 60 S., sicheres Mittel, Zahn-
 schmerz und übles Mundgeruch
sofort und dauernd zu be-
 seitigen. Mit obiger Summe
 für Echtheit garantiert.

In Brake **allein echt**
 zu haben bei **P. L. Janssen**,
 Breitestraße.

Lehrlinge

können Oftern gegen guten Lohn bei uns
 eintreten.
 Brake.

J. B. Reiners & Co.

**Gehalts-Quittungen
 für Zollbeamte**
 empfiehlt **W. Aulf's** Buchdruckerei.

Bei Durchsicht des illustrierten Buches:
 „Dr. Witt's Heilmethode“ werden sofort
 Schmerzen die Übergangszeit ab-
 mindern, das auch für, wenn nur die
 richtigen Mittel zur Anwendung ge-
 lungen, nach Gellung erweisen dürfen.
 Es hätte daher jeder Leidennde, selbst
 wenn bei ihm bislang alle Heilmittel er-
 folglos gewesen, sich veranlassen lassen
 die **Witt'sche Heilmethode** anzuwenden und
 nicht zuzunehmen, obgleich Welt und Wissen
 ein „Miasma“ daraus gratis u. franco.

„In dem meist
 verbreiteten Buche, „Die Gicht“
 finden Gicht- u. Rheumatismus-Leiden-
 de die besten Mittel, welche ihnen ohne all-
 zu schmerzhaften Kosten anzuwenden.
 Bestmüthig, welche selbst bei veralteten
 Gelenken noch die richtige Gellung bringen.
 Preis: gratis u. franco. — Gegen Ein-
 sendung von 1 M. 20 Pf. wird Dr. Witt's
 „Gichtmittel“ u. für 50 Pf. das Buch „Die
 Gicht“ franco hiermit hin versandt von
Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig.

Reismehl.

Nährwerth garantirt nach
 den von den landwirthschaftlichen
 chemischen Versuchs-Stationen zu
 Oldenburg, Kiel, Hildesheim veröffent-
 lichten Bedingungen etc.

Preise, Analysen, Garantie-Bedi-
 nungen etc. stehen auf Wunsch free-
 zu Diensten.

Durch diese Garantieleistung wird
 die vielfach ausgesprochene Besorg-
 niss wegen ungleichmässigen Gehal-
 tes, sowie auch fremder schädlicher
 Beimischungen vollständig be-
 seitigt.

Dasselbe eignet sich ausser für Rind-
 vieh, Pferde, Schweine etc. ebenfalls vor-
 züglich zum Mästen von Geflügel und ist
 dasselbe wohl das billigste Futter-
 mittel.

Bremen. **R. C. Rickmers.**

MEHALAH! MEHALAH!

Neuer überaus fesselnder Roman aus der Feder
 eines hervorragenden Dichters begann mit
 Neujahr im

Deutschen Familienblatt.

Illustrirte Wochenschrift.
 Redigirt von **Julius Tschjerner**.
 Ferner von **Levin Schlicking**,
Das träufeln von Thoreck.

Preis vierteljährlich nur **M. 1,60** oder
 in Heften zu **30** oder **50 Pf.**
 Eine Probe-Nummer oder Heft ist durch
 alle Buchhandlungen, sowie auch direct von der
 Verlagsbuchhandlung **J. H. Schöner** in Berlin W.,
 Lehmannstraße 6, gratis zu beziehen.

Man abonnirt bei allen Buch-
 handlungen und Postämtern.

Universal- Reinigungs-Salz

ist das einfachste und billigste Haus-
 mittel gegen Säurebildung, Aufstoßen,
 Krampf, Verdauungsschwäche und an-
 dere Magenbeschwerden. Original-
 Packete zu **25 S.**, **50 S.** u. **1 M.**
 Brake. **E. Tobias & Co.**

Abonnements-Preis vierteljährlich 6 Mark. — Ein Heftchen nach alle Zusendungen und Postgebühren.
 Expedition der Illustrirten Zeitung in Leipzig.

Probé-Nummern gratis mit franco.

Für Familien und Einzelk., Bibliotheken, Hotels, Cafés und Restaurationen.

Inserate

in sämtliche Zeitungen, Wochenblätter,
 Fachzeitschriften etc. Deutschlands und des
 Auslandes werden durch die

Annoncen-Expedition

von
Wilh. Scheller in Bremen,
 Catharinenstr. 1 u. 2,
 zu gleichen Preisen wie bei den Zeitungs-
 Expeditionen selbst, ohne Berechnung von
 Porto und Spesen, prompt und discreet
 befördert.

Bei größeren Aufträgen höchster
 Rabatt. Kosten-Anschläge werden gern
 vorher aufgestellt und jede gewünschte
 Auskunft bereitwilligst ertheilt.

Bielefelder Wäsche-Fabrik.

Leinen-Aussteuer-Geschäft
 von
H. Raabe junr.,
 Brake, Breitestraße.
 Nur gut sitzende Wäsche. Gute du-
 rable Waare.
 Billigste, aber feste Preise.
Alle Waaren sind zollfrei!

Feinster Dorsch-Leberthran,

fast geruch- und geschmacklos, in Flaschen
 à 60 S., 1 M. und 1 M. 70 S.
 Derselbe eisenhaltig 1 M. pr. Fl.
 Brake. **E. Tobias u. Co.**

Trauben-Brusttup

mit Fenchelhonig,
 bestes und billigstes Hausmittel gegen
 Husten, Heiserkeit, Hals- und Brust-
 schmerzen. In Flacons à 50 S., 1 M.
 und 1 1/2 M.
 Brake. **E. Tobias u. Co.**

Bettwässen

u. sonst. Waschl. in den schämmsten
 Fällen heile prievlich unter Garantie
 ohne Verunsicherung. Prospect u. Zeug-
 nisse gratis. **F. E. Bauer**, Specialist,
 Berthelm a. M.

Die Werthlosigkeit des Eigenwerts **Thale**

wie der Panama-Canal- Schwindel

wird in **N. 49** und **50** der
Allgem. Börsen-Zeitung
 für
Privat-Capitalisten und Rentiers
 besprochen.

Die „Allgemeine Börsen-Zeitung“
 enthält trotz ihres enorm billigen Prei-
 ses von pr. Quartal **M. 1,50** einen
 vollständigen Courszettel, correcte
 Verlosungskliste, viele sonstige Be-
 lagen und außerdem gratis die neueste
 Ausgabe des erit Ende d. M. zur Vollen-
 dung kommenden, ca. 30 Folio-Seiten
 umfassenden **Courszettel-Commen-
 tars**, welcher für Besitzet von Werth-
 Papieren von größter Wichtigkeit ist, da
 aus diesem alle auf die bezüglichen Pa-
 piere Einfluß habenden Verhältnisse er-
 sichtlich sind und u. A. die Angabe des
 Hauptgeschäftszweiges der betreffenden
 Aktien-Gesellschaften, das Domicil, Ver-
 u. Reservocapital, Hypotheken u. Pri-
 oritätenbelastung, sowie sonstige Schulden,
 Unter-Bilanz u. Activen, Gründungs- u.
 Geschäftsjahr, Dividenden u. Conzessand,
 Tag u. Bestimmung bezüglich der Ge-
 neral-Versammlung, Namen der Direc-
 toren und Aufsichtsratsmitglieder, Länge u.
 Frequenz der Bahnen etc. enthält.

Die Redaction ertheilt unentgeltlich
Rath und Auskunft in zuverlässig-
 ster und offener Weise, so daß jede Par-
 theilichkeit oder Unwahrheit absolut un-
 möglich ist. Die Redaction übernimmt
 ferner die **Controlle** des Effectenbe-
 sitzes ihrer Abonnenten, um diese von
 jedem Ereigniß, welches hierauf Einfluß
 haben könnte, sofort event. per Telegramm
 zu benachrichtigen, sowie dieselben auch
 auf günstige Momente zum Ankauf von
 Effecten aufmerksam zu machen. Die
 „Allgemeine Börsen-Zeitung“ hat wäh-
 rend ihres achtjährigen Bestehens genü-
 gende Beweise gegeben, daß sie nur das
 Interesse des kleinen Capitals
 vertritt, und zeugen die Verhältnisse etc.
 davon, daß dieselbe völlig **unabhän-
 gig** ist, was gerade bei einer Börsen-
 Zeitung von größter Wichtigkeit, aber
 selten der Fall ist.

Abonnements werden von allen
 Postanstalten entgegengenommen.
Neue Abonnenten erhalten die bis-
 her erich. Nummern gratis.
Obige Nummer w. a. Bestellung
 pr. Postkarte mit Rückan-
 wort — zur Francoeur — als **Probe-**
 Nummer **gratis** versandt durch die
 Expedition
Berlin S. W., Benthstr. 13/21
 (Industrie-Gebäude, Laden 26).

Spottbillige Musikalien für jeden Clavierspieler!

12 Marsche, 13 Polka, 23 Polkas,
 11 Galopp, 9 Polka-Mazurka, 8 Me-
 donna, 12 Rheinländer, 8 Tyrolische,
 3 Esmeralda
à Tanz und **2 Schottisch** **3 Pfg.**
in Summa 10 Tänze, neu
 und schleierfrei (von Faust, Strauß,
 Hebe, Zitoff, Gungl und vielen anderen
 beliebten Componisten), für **nur 3**
Mark.

Nur gediegene und beliebte Stücke.
 Versandt geg. Nachnahme od. Einzahlung.
C. Hoffmann's
 Hof-Musik- u. Musikalienhandlg.,
 Bernburg a. d. Saale.

Declarationscheine, u. Vollmachten,

per Buch 75 S.
W. Aulf's Buchdruckerei.